

Es gibt manchmal Tage, da will einfach nichts gelingen, da geht vieles schief. An solchen Tagen kann man oft die entschuldigende Feststellung hören: „Ich bin heute Morgen wohl mit dem falschen Fuß aufgestanden.“

Was sich da zunächst anhört wie finsterster Aberglaube, das enthält eine alte, wichtige Wahrheit: Der Anfang eines Tages ist nicht einfach nur ein Beginn, da passiert viel mehr. Die Art und Weise, wie ich morgens den Tag beginne, das beeinflusst seinen ganzen weiteren Verlauf. Der Anfang bestimmt, wie ich auf alles, was mir diesen Tag über den Weg läuft, reagiere, auch und gerade auf das Unvorhergesehene. Der Anfang ist so etwas wie ein Grundakkord für den ganzen Tag, er schafft eine Grundstimmung, die sich auf den ganzen Tag auswirkt. Der Anfang wirkt so ganz erheblich in den Tag hinein. Er ist fast so etwas wie diese Melodie, die man beim Frühstück hört und dann den ganzen Tag nicht mehr aus den Ohren bekommt.

Das bedeutet aber, dass ich am Morgen, zu einem Zeitpunkt also, an den ich noch gar nicht weiß, was heute alles auf mich zukommen wird, diese Ungewissheit selber in die Hand nehmen und ihr meinen Stempel aufdrücken kann.

Das ist z.B. auch eine der ursprünglichen Bedeutungen des Morgengebets. Dabei geht es nicht einfach um eine stupide Pflichterfüllung gegenüber Gott, der vielleicht verärgert sein könnte, wenn ich nicht zu ihm bete. Nein, hier geht es auch um den bewussten Anfang des Tages mit ihm, um die Erinnerung daran, dass er bei allem, was heute geschehen wird, bei mir ist und mich hält. Und das wirkt gezielt in den ganzen Tag hinein.

Wer um die tiefere Bedeutung des Anfangs weiß und diese auch schon erfahren hat, der geht dann vielleicht auch noch ein bisschen weiter. Der nimmt sich am Morgen ganz bewusst Zeit für sich selber, der tut Dinge, die ihm gefallen, die ihm wertvoll sind, die ihm Freude machen, wohl wissend, dass dieser Anfang die Grundstimmung des ganzen Tages prägt. Probieren Sie es einfach mal aus. Vielleicht erfahren Sie dabei, dass sogar ausgeprägt Langschläfer freiwillig früher aufstehen.

Was für den Anfang eines Tages gilt, das gilt genauso auch für den Anfang eines Jahres. Vor uns liegen 365 Tage, von denen wir nicht wissen, was sie uns bringen werden. Wir können diese Ungewissheit nicht aufheben. Aber wir können diese Ungewissheit ganz bewusst in die Hand nehmen, wir können ihr unseren Stempel aufdrücken durch die Art und Weise, wie wir den Anfang dieses Jahres gestalten. Wir selber können den Grundakkord, die Grundstimmung für dieses neue Jahr bestimmen, und so Einfluss nehmen auf vieles, was auf uns zukommt.

Von einem Anfang hat auch unsere Lesung gehandelt, die wir vorher gehört haben. Die Israeliten befinden sich noch am Sinai, wo Gott mit ihnen diesen besonderen Bund geschlossen hat. Sie sind gerade dabei aufzubrechen zu ihrem jahrelangen Marsch durch die Wüste in das Gelobte Land. Genau in dieser Aufbruchssituation bekommt Mose von Gott den Auftrag, das Volk zu segnen. Wir haben vorher in der Lesung diesen Segen gehört.

Dieser Segen, das sind nicht einfach die Glückwünsche Gottes für dieses riskante Unternehmen; dieser Segen ist die verbindliche Zusage Gottes, dass er sein Bundesvolk selber begleiten wird, dass er bei ihnen sein wird, egal, was unterwegs auf sie zu kommen mag.

Dieser Segen wird so zu diesem Grundakkord, zum Fundament des Vertrauens, in dem Israel dieses Unternehmen beginnt.

Wenn wir uns heute Morgen zu diesem Gottesdienst versammelt haben, dann passiert hier etwas ganz Ähnliches. Wir beginnen dieses neue Jahr ganz bewusst mit Gott. Es ist Christus selber, der uns seine Gegenwart schenkt, der auch uns hier verbindlich zusichert, dass er uns heute und die kommenden Tage dieses Jahres begleiten und zur Seite stehen wird, egal, was alles auf uns zukommt.

Damit wird unser Gottesdienst heute Morgen genau zu diesem Grundakkord, der ganz gezielt gegen die Ungewissheit dieses neuen Jahres gesetzt wird. Es ist dieser bewusste Anfang, der unseren Umgang mit allen, was uns begegnen wird, prägt.

Es lohnt sich aber, auch diesen Grundakkord für das neue Jahr noch etwas zu erweitern und zu verstärken. Gestalten Sie diesen Tag heute und vielleicht auch noch die kommenden Tage ganz bewusst. Nehmen Sie sich Zeit, für sich, für die Dinge, die sie gerne tun; nehmen Sie sich Zeit für die Menschen, die ihnen wirklich wichtig sind; machen Sie sich und andern eine Freude, auch wenn es nur Kleinigkeiten sind. Aber bestimmen Sie, prägen Sie den Anfang.

Das ist auch mein Wunsch für Sie heute Morgen: Nehmen Sie diese Chance wahr, und beginnen Sie das neue Jahr nicht auf dem „falschen Fuß“.